

Unterstützungsfonds 1911/1912

[Gelbes Couvert, angeschrieben mit „Unterstützungsfonds 1911/1912“, 10 Dokumente enthaltend]

Küsnacht, den 20 Mai 1912

Aerztliches Zeugnis

Hiermit bescheinigt Unterzeichneter, dass Heinrich Honegger, 75 Jahre alt, der 43 Jahre lang in der Maschinenfabrik Rüti, vormals Kaspar Honegger, beschäftigt gewesen sein soll, wegen Altersbeschwerden nicht mehr arbeitsfähig ist; der Mann leidet an Asthma, Herzschwäche, sogar an Zeichen von Wassersucht. Um den Lebensabend des Patienten noch zu verlängern, habe ich demselben vollständiges Aufgeben der Arbeit empfohlen, leider wird dieser Lebensabend etwas getrübt, weil die Subsistenzmittel nicht in genügender Menge vorhanden sind.

Dr. C. Schmid

Küsnacht, 30. Mai 1912

Tit. Maschinenfabrik A.G. Rüti

Sehr geehrte Herren!

Mit Heutigem erlaube ich mir höflichst, Ihnen inliegend ärztliches Zeugnis von Unterzeichnetem beizulegen, mit der höfl. Bitte, gütigst davon Notiz nehmen zu wollen, da alle Aussicht, die Arbeit wieder aufnehmen zu können, ganz ausgeschlossen ist.

Es zeichnet mit vollkommener Hochachtung

Heinr. Honegger, Grossverwalter

[mit Bleistift ergänzt:]

Honegger Heinr. von Dürnten, geb. 1838 März 24

Eintritt 1883 Januar 15

Austritt resp. krank 1912 Mai 3

à 78 cts pr W.

Rüeggshausen, Wolfhausen, Kt. Zürich, den 19. Nov. 1912

Hochgeehrte Frau Weber Honneger!

Mein Mann schafft jetzt schon ca. 8 Jahre in Ihrer werten Fabrick. Leider ist ihm ja als Handlanger unmöglich eine achtköpfige Familie zu ernähren, obwohl er den letzten Rappen nach Hause bringt, daher möchte ich Bittstellend an Sie heran treten, es steht der Winter vor der Türe, geschweige dann dass es am Brennmaterial fehlt und auch die Nahrungsmittel kurz bemessen werden müssen.

Obwohl Sie hochlöbliche Frau vielleicht nicht in der Lage sind, jedem armen Arbeiter in der Not aushelfen zu können, so gestatte ich mir doch die ergebenste Bitte ein Scherflein zu meiner Not beitragen zu wollen. Indem ich mich der Hoffnung hingebe, dass Ihre wohlbekannte Güte auch bei mir Anklang findet,

zeichnet Hochachtungsvoll

Frau Egli

Zürich, den 11 Mai 1912

Geehrter Herr Egli!

Ihre Aufschlüsse über die wiederholten Versendungen d. Hr. Gottfried Pfister im Haltberg verdanke Ihnen bestens.

Seitdem ich weiss, dass ich vom Präsidenten unrichtig informiert worden & dass der betreffende monatlich seine Unterstützung à Fr. 50 wirklich erhält, finde seine neuen Begehren seien durchaus nicht am Platze. Er darf recht wohl zufrieden sein, wenn er erhält, was andere alte Arbeiter.

Hochachtungsvollst

J.H. Bühler-Honegger

8. Mai 1912

Herrn J.H. Bühler-Honegger, Zürich

Hochgeehrter Herr!

Gestatten Sie es gütigst dem Unterzeichneten, Ihnen Namens der Kommission für den Arbeiterunterstützungsfonds der Maschinenfabrik Rüti & in höflicher Beantwortung Ihrer geehrte Zuschrift vom 4. [...] einigen Aufschluss zu ertheilen in der Angelegenheit betreffend Gottfried Pfister Walzendreher im Haltberg Rüti, da hier, wie es scheint, offenbar ein kleines Missverständnis vorherrscht.

Auf Ihr gef. erstes Versenden für den obgenannten Arbeiter Pf. (es war dies Ende Mai 1911) hat die Commission in ihrer Sitzung vom 7. Juni 1911 einstimmig beschlossen, dem Pfister ab Monat Juni 1911 eine monatliche Unterstützung von fr. 50.- zu gewähren, welche ihm bis zur Stunde regelmässig ins Haus gebracht wurden; fr. 50.- per Monat bedeutet das Maximum, das wir seit Beginnen des Unterstützungsfonds angesetzt haben & womit eine ganze Reihe von Arbeitern sehr zufrieden sind.

Das uns dieser Tage von Ihnen gef. eingesandte zweite Schreiben des Pfister war uns daher nicht recht verständlich, wesshalb sich der Unterzeichnete gestern persönlich zu Pf. Verfügte, um von ihm zu hören, was er denn eigentlich wollen. In weitschweifiger Rede, davon Details Sie durch die Zuschriften des Pf. An Sie kamen, erzählte mir derselbe, wie er in Folge strenger Weberzeit & Arbeit & Tragen von schweren Walzen in den Jahren 1871/72 jetzt ein [...]hafter Mann geworden. Ihm erstellte sich schliesslich heraus, dass er mit der monatlichen Unterstützung ganz zufrieden sei, aber er halte dafür, dass ihm neben der Unterstützung auch noch die einmalige Entschädigung von Fr. 1000.- gehöre, welche das Geschäft für geleistete 50jährige treue Dienste gewähre; fr. 500.- davon habe er jedoch von Ihnen persönlich empfangen, aber es würde ihn freuen, die andern fr. 500.- vom Geschäft auch noch zu empfangen; er hätte dies im Vergleiche zu andern Arbeitern nach seiner Ansicht verdient. Es muss nun hier eingeflochten werden, dass Pfister, als er 1911 von der Arbeit zurücktrat, die 50 Dienstjahre noch nicht erfüllt hatte (es waren davon 47) & glaubte wahrscheinlich die damalige Geschäftsleitung (Hr. Weber-Honegger selg.) der Konsequenzen wegen [...] jener Entschädigung von Pf. Umgang nehmen zu sollen. Da natürlicherweise die weitere Behandlung dieser Angelegenheit im Sinne der Wünsche von Pfister ja nicht in die Competenz der Commission für den Unterstützungsfonds fällt, sondern Sache des Tit. Verwaltungsrathes ist, so sind wir ihre eventuellen werthen Befehle zur Ausführung gerne gewertigend.

Mit aller Hochachtung verharren:

Namens der Commission f.d.U.

Der Aktuar

A. Egli

Dr. med. A. Häni

Rüti (Zch.), den 2. 12. 1912

Tit. Maschinenfabrik Rüti

Hr. Bächtold Julius Schlosser Abt. Rothe ist wegen Herzleiden arbeitsunfähig & wird zur Ausrichtung der Alterspension empfohlen.

Dr. Häni

Tit. Maschinenfabrik Rüti!

Hochgeachtete Herren!

Da ich schon mehr als ein Jahr an einem Herzleiden erkrankt bin u. keine Aussicht vorhanden, dass es wieder besser werde, und die Unterstützung der Krankenkasse im November abgelaufen ist, so möchte Sie höflichst ersuchen um Unterstützung aus der Alters- u. Unterstützungskassa, in dem ich ja beinahe 38 Jahre in der Maschinenfabrik tätig war, wenn ich auch vor bald 11 Jahren ausgetreten bin, so geschah es nur Gesundheitsrücksichten.

Hochachtend

Tann, d. 2 Dez. 1912

Jul. Berchtold Abt. Rothe

Berchtold Jul v. Seegräben, geb. 2. Febr. 1886, Eintritt 12. Nov. 1906, früherer Eintritt 28. Mai 1868, Austritt 24. Januar 1885 Krankenkassa Novb. 1912.

Tit. Direktion der Maschinenfabrik Rüti Rüti

Sehr geehrte Herren!

Unterzeichneter, seit 42 Jahren als Dreher der Maschinenfabrik Rüti tätig, teilt Ihnen mit, dass er arbeitsunfähig geworden ist und dass die Unterstützungspflicht der Krankenkasse im November laufenden Jahren aufhört. Ich erlaube mir deshalb, Sie aus diesem Grunde um eine monatliche Unterstützung zu bitten.

Mit vollkommener Hochachtung zeichnet

Eduard Egli

Abtlg. Diener

Rüti, den 23. Oktober 1912

Egli Eduard von Bärenstweil, geb. 30. April 1856, Eintr. 13. Juli 1871, Krankenkassa fertig 23. Novb. 1912.

Dr. med. A. Häni

Rüti (Zch.), den 23. 4. 1912

Tit. Direktion der Maschinenfabrik Rüti

Hr. Joss Peter, Sattler, geb. 1841 in Fägschwil war schon zu wiederholten Malen in meiner & in Asylbehandlung wegen Krampfaderbeinen & [...] & Geschwüren. Er klagt über beständige Schmerzen & Schwäche beim Gehen & Stehen & hat einen sehr mühsamen Gang. Der Mann muss als arbeitsunfähig bezeichnet werden & ich empfehle ihn zur Unterstützung aus der Invalidenkasse.

Mit Hochachtung

Dr. Häni

Hochgeehrte Herren!

Nach mehr als 3jähriger ununterbrochener Tätigkeit auf meinem Berufe haben meine Kräfte derart abgenommen, dass ich am 15. d. M. die Arbeit niederlegen musste. Hr. Dr. Walder konstatiert einen ernstlichen Rückfall meiner schon längst abgeschwächten Gesundheit. Da mir eine längere Sanatoriumkuhr bevorsteht, reichen meine Mittel für die Familie nicht aus und gehe mit der höfl. Bitte an die löbl. Kommission dess Kranken- u. Invalidenfonds der Masch. Fabr., ob Sie vielleicht geneigt wären etwelche Unterstützung und Verdanke allfällige Aushilfe bestens.

Mit Hochachtung

Heinr. Kümmin

Rüti, d. 24. Mai 1912

Kümin Heinr. von Freienbach, geb. 26. Feb. 1871, Eintritt 15. Mai 1893, Krankheit 15. Mai 1912

Zürch. Heilstätte für Lungenkranke

Wald (Zch.), den 1. Juli 1912

Tit. Maschinenfabrik Rüti

Ihr ehemaliger Arbeiter Jakob Lüdi wünscht von mir ein ärztliches Zeugnis um eine Pension zu erhalten. Ich komme diesem Wunsche nach, indem ich Ihnen direkt einen Bericht über seine Krankheit zusende.

Lüdi klagte seit langer Zeit über Atemnot, etwas Husten und Auswurf und zunehmende Müdigkeit, sodass er schliesslich die Arbeit aussetzen musste. Er wurde uns dann in die Anstalt geschickt, in der Annahme, es handle sich um Tuberkulose. Der Fall erschien uns zunächst; wir machten daher eine Röntgenaufnahme, die dann mit einem Schlage die Krankheit völlig aufklärte. Es zeigten sich auf der Röntgenplatte ausgedehnte Veränderungen, die charakteristisch sind für die sog. Steinhauerlunge. Es ist eine bindegewebige Entartung der Lunge, verursacht durch Einatmung von Steinstaub. Dieser Prozess ist nicht rückbildungsfähig, die Krankheit mithin nicht heilbar. Die Entstehung ist im vorliegenden Falle klar, da Lüdi lange Zeit als Schleifer dieser Arte Staubeinatmung ausgesetzt war. Es handelt sich also um eine exquisite Berufskrankheit mit fast gänzlicher Invalidität. Wenn es gewünscht würde, würde ich die Röntgenplatte gerne zur Verfügung stellen; ich nehme an, dass Sie dadurch vielleicht Veranlassung nehmen würden, Schutzmaassregeln einzuführen, um solch schwere Schädigungen tunlichst zu vermeiden.

Hochachtungsvoll

Dr. [...]